

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in diesem Mai ist es zwanzig Jahre her, dass sich die EU um zehn (süd-)osteuropäische Staaten erweiterte. Das war 15 Jahre nach 1989, dem „Annus mirabilis“, in welchem in zahlreichen sozialistischen Ländern weitgehend friedliche Revolutionen stattfanden. Stefan Troebst blickt in seinem Beitrag auf dieses Jahr zurück und fragt sich, ob es – auf Südosteuropa bezogen – nicht vielmehr ein „Annus horribilis“ war. Der Kosovokrieg, die brutale Assimilierungspolitik in Bulgarien mit der Folge eines Massenexodus der türkischen Minderheit und die Fortsetzung des Hoxha-Regimes in Albanien sind nur einige Ereignisse, auf die Troebst Bezug nimmt. Verfolgen wir die demokratische Entwicklung in einigen Ländern Südosteuropas von 1989 bis heute, so schreitet sie inzwischen rückwärts. In anderen Ländern wiederum geht es voran. Und so widmet sich der Schwerpunkt in dieser Ausgabe den Oppositionsstrategien und deren Erfolgsaussichten in fünf Ländern der Region, die sich mehr oder weniger auf dem Weg in die EU befinden: Kosovo, Montenegro, Serbien, der Türkei und Moldau. „Competing for Power“ – Der Wettbewerb um die Macht zwischen Autokraten und der Opposition ist in vollem Gange.

Den Auftakt macht Bojan Bača, der Montenegro eine elektorale Demokratie attestiert. Er untersucht, wie soziale Bewegungen und deren streitbare Politik dazu beigetragen haben, eine Demokratie „von unten“ zu fördern. Über die Kooperation türkischer oppositioneller Parteien untereinander schreibt Salim Çevik. Er untersucht diese anhand von Wahlen in den Jahren 2019 und 2023 und findet Unterschiede in den Erfolgsaussichten der erprobten Strategien. Entscheidend sind hierbei die Auswahl der Kandidatin oder des Kandidaten sowie, ob es sich um kommunale oder nationale Wahlen handelt. Bernard Nikaj analysiert den Aufstieg der sozialen Bewegung „Vetëvendosje“ (Selbstbestimmung) in Kosovo seit ihrer Gründung 2005 und argumentiert, dass sie sich im Laufe ihrer Entwicklung von einer sozialen Randbewegung zu einer politischen Mainstream-Partei entwickelt hat, indem sie sowohl institutionelle als auch außerinstitutionelle Strategien nutzte. Dušan Spasojević betitelt seine Analyse der Opposition in Serbien mit „Choosing the Lesser of Two Evils“. Die Opposition sei zu schwach, um Druck auf die Regierung auszuüben und bessere Wahlbedingungen zu erreichen. Also wähle sie als Strategie den Boykott von Wahlen und Gremien, verliere aber dadurch die Vorteile der institutionellen Repräsentation sowie staatliche Finanzierung. Dies verringere ihren Einfluss, statt ihn zu stärken. Die Wahl der Taktik werde aufgrund der zusätzlichen Autokratisierung des Regimes immer wichtiger. Zum Auf und Ab der Politik in Moldau schreibt Gian Marco Moisè. „Does Politics Need Foes?“ – Braucht Politik Widersacher? fragt er und analysiert drei zentrale Ereignisse und deren Auswirkungen auf den Erfolg der Opposition bei den Wahlen seit 2019.

So unterschiedlich wie die jeweilige Situation in den betrachteten Ländern sind auch die Strategien der Oppositionsgruppierungen. Für eine erste Übersicht gibt es eine Einleitung von Claudia Laštro und Florian Bieber. Da alle Aufsätze im Schwerpunkt auf einer Veranstaltung basieren, welche die beiden organisiert und durchgeführt haben, folgt vor den Aufsätzen der Veranstaltungsbericht. Abgerundet wird der Schwerpunkt durch eine Conclusion von Mélody Gugelmann und Magdalena Solska. Sie fassen die unterschiedlichen Situationen in den betrachteten Ländern und die daraus resultierenden Oppositionsstrategien vergleichend zusammen.

Vergnüglich liest sich der Beitrag von der Linguistin Lumnije Jusufi und der Fotografin Linda Paganelli. Er kommt in einem für die SOM neuen Format daher, als Fotoessay. In „Durch die Linse“ werfen die Autorinnen einen fokussierten Blick auf den Kulturtransfer in den albanischsprachigen Regionen von Kosovo und Nordmazedonien, der durch die intensive (Re-) Migration begründet ist. Christian Voß führt die Reihe „Balkan-World Literatures“ weiter und spricht mit Autorin Alida Bremer über deren neuesten Roman „Tesla oder die Vollendung der Kreise“.

Im Berichtteil des Heftes finden Sie unter anderem den Bericht über die Studienreise der SOG 2023, die in gleich vier Länder ging. Auch dort konnten Strategien verglichen werden, allerdings solche für den Erhalt und Schutz von Biodiversität. Damit die zahlreichen Abbildungen in diesem Bericht und im Fotoessay gut wirken können, ist die Ausgabe in Farbe gedruckt.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

Christian Hagemann

Claudia Laštro

Viktoria Voglsinger-Palm

Stephani Streloke